

Aus der Historie wissen wir: Schon lange vor den Gründungsjahren verordnete die Landesdirektion im Jahre 1803, im Namen seiner „*churfürstlichen Durchlaucht zu Pfalzbaiern*“, dass für jedes neu zu errichtende Gebäude vier Obstbäume zu pflanzen sind. Mit Verordnung vom 11. Mai 1827 wurden die Polizeibehörden beauftragt, sämtliche Gemeinden anzuhalten, an allen „*Chausseen*“ Obstbäume zu pflanzen. Besonders empfohlen wird der rheinische Bohnapfel.

Die Straßenwärter wurden ab 1914 in Obstbaumkursen in Weihestephan geschult.

Aus der über 100-jährigen Geschichte des bayer. Landesverbandes

Gründungsjahre

Die Notlage fränkischer Obstzüchter nach dem strengen Winter 1879/80, der Tausende wertvollster Bäume vernichtete, veranlassete den ***Kirchenrat Albrecht Eyring*** aus Lipprichhausen zu helfen. Er empfahl Neupflanzungen auf bis dahin ungenutzten Weideflächen und Wegsäumungen und riet dazu, den Obstanbau im Großen zu betreiben.

Schon bald hatte seine Idee, den Obstanbau zur vollen Entfaltung zu bringen, so viele Anhänger gewonnen, dass Eyring am 9. Januar 1883 die Gründung eines Vereins zur Förderung der Obstkultur vornehmen konnte: den „Obstbauverein Lipprichhausen“ im Kreis Uffenheim (Mittelfranken). Damit war die Keimzelle der heute landesweit engagierten Organisation geschaffen. In „Wanderversammlungen“ vermittelte er sein wertvolles Wissen weiter.

Auf Eyrings Empfehlung wurden Obstmuttergärten angelegt, ein Edelreiserdepot geschaffen und in Triesdorf mit der Ausbildung von Baumwarten begonnen. Sein Wirken führte zügig zur Gründung von Bezirksverbänden. Schon 1894 gründeten die Obstbaupioniere den „***Bayerischen Landesverband für Obst- und Gartenbau***“ mit Pfarrer Eyring an der Spitze. Von Beginn an war er bemüht, versierte Mitarbeiter für die gemeinsamen Aufgaben zu gewinnen, forcier